

Unser Leben ist ein Abenteuer

Abschied von Pfr. Gerhard Hauk

Liebe Leserinnen und Leser
unseres Lioba-Wegweisers!

„Unser Leben ist ein Abenteuer, ein ständig neu zu beginnendes Wagnis“. Dieser Satz stand früher in der spirituellen Grundordnung der Georgspfadfinder und hat mich schon als Jugendlicher sehr angesprochen. Später habe ich den Inhalt gewissermaßen wiederentdeckt in der Einladung Jesu zur Nachfolge: Die Füchse haben Höhlen, die Vögel haben Nester (Ev. Vom...).

Bei meiner Priesterweihe vor 42 Jahren bin ich in ausdrücklicher Weise auf einen abenteuerlichen Weg mit Jesus gegangen. Und es war tatsächlich ein Weg voller Abenteuer von Mannheim als Kaplan, in Ettenheim als Rektor des Internats, über Freiburg als Diözesanjugendseelsorger und als Pfarrer und Dekan in Empfingen. Die letzte Etappe durfte ich in Tauberbischofsheim verbringen. Sie geht in diesen Tagen zu Ende.

Abenteuer – das sind nicht nur die großen filmreifen Szenen, sondern die vielen spannenden Herausforderungen des täglichen Lebens, von denen wir nicht so recht wissen wie sie ausgehen. Fast möchte ich sagen: In diesem Sinn gab es für mich rückblickend kein Tag ohne Abenteuer.

Das Emmausevangelium – es ist mein Primizevangelium – stellt uns Jesus vor als Wegbegleiter – und die Jünger haben ihn erst im Rückblick erkannt, nämlich beim Brotbrechen.

Das Gespräch mit einzelnen und Gruppen, das Diskutieren in Räten und Gremien, der Religionsunterricht, das ehrliche Beichtgespräch, das Engagement für andere, die Arbeit im Büro und das „Brotbrechen“, d.h. die Feier von Gottesdiensten, waren für mich keine Gegensätze, sondern haben sich gegenseitig ergänzt und durchdrungen. Zu meinen Vorbereitungen für den Sonntagsgottesdienst



gehörte immer die Frage: Was habe ich aus der vergangenen Woche auf den Altar zu legen? Was möchte ich Gott zur Wandlung anbieten? In der Regel war es sehr viel, manchmal mehr als ich ohne ihn hätte verkraften können.

Zu den Abenteuern gehört für mich seit vielen Jahren das Pilgern. Der Jakobusweg hat es mir angetan, aber auch die Jugendwallfahrten mit Schülern der Heimschule in Ettenheim, die einwöchigen Fußwallfahrten von Empfingen aus und auch die Dekanatswallfahrten hier im Dekanat Tauberbischofsheim. „Mit anderen einen gemeinsamen Weg suchen“, das stand für mich über diesem „Unterwegssein“ – auch bei den Wallfahrten nach Israel, Griechenland Zypern, Rom und Lourdes.

Am Ende meiner Tauberbischofsheimer Zeit möchte ich mich bedanken bei allen, die mich unterstützt haben mit Wort und Tat, mit Ermutigung und Kritik, mit geschenktem Vertrauen und mit ihrem Gebet. Mein Dank gilt dabei allen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Seelsorgeeinheit, ganz besonders auch dem Seelsorgeteam, den Sekretärinnen und Mesnern. Ich möchte mich bei Frau Christiane Fiedler bedanken, die mir seit vielen Jahren

den Rücken freihält für mein Tun. Ich bin sehr dankbar, dass ihre Wegbegleitung weitergeht, wenn wir jetzt nach Uissigheim ziehen in das Haus, das ihre Eltern bewohnt hatten. Und ich bedanke mich bei meinen Pfadfinderfreunden, die geholfen haben, das Haus so herzurichten, dass es zu einem gemütlichen Ruhesitz werden kann.

Wenn ich jemanden Unrecht getan oder verletzt habe und wenn ich jemandem etwas schuldig geblieben bin, möchte ich mich dafür entschuldigen.

Nach wie vor bin ich gerne Priester, auch ein wenig Wanderprediger... An allen Orten meines Tuns hat es der liebe Gott gut mit mir gemeint. Im Vertrauen an ihn gehe ich auch die nächste Etappe meines Lebensweges an.

Ein weiterer Satz aus der pfadfinderischen Spiritualität hat es mir angetan: „Wir misstrauen allen Sicherheiten, die träge machen.“ In diesem Sinn kann auch der Ruhestand noch zu einem herausfordernden Abenteuer werden. Dankbar blicke ich zurück und zuversichtlich mache ich jetzt den nächsten Schritt.

Gott befohlen

Ihr Pfarrer Gerhard Hauk

